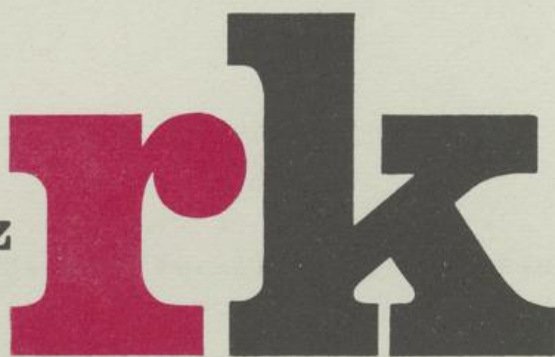


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 4. April 1984

Blatt 744

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Internationales Interesse für Wiener Sozial- und
(rosa) Gesundheitseinrichtungen

Seidl: Pfusch ist riskant

31 66 66 hilft, wenn Jugendliche Schwierigkeiten
haben

Lokal: Aktiver Naturschutz: neue Pflanzen für den
(orange) Wienerwald

Nur Sanitärer half bei Entbindung in der Wohnung
über FS: Liederabend im Bezirksmuseum Döbling

.....
Bereits am 3. April 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

BERICHTIGUNG!

.....

=++++

15 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) In unserer Terminübersicht (Aussendung Nr.6 vom 3. April) wurde als Termin für die Eröffnung des neuen Bezirksmuseums Brigittenau Freitag, 6. April, genannt. Richtig muß es heißen: Donnerstag, 5. April, 18 Uhr. (Schluß) red/ca

NNNN

Internationales Interesse für Sozial- und Gesundheitseinrichtungen
=++++

2 Wien, 4.4. (RK-KOMMUNAL) Einrichtungen des Wiener Spitalswesens, des Kuratoriums für psychosoziale Dienste und des Sozialwesens sowie Pensionistenheime stehen in dieser Woche auf den Besichtigungsprogrammen verschiedener ausländischer Expertengruppen. Dienstag stattete der stellvertretende Generaldirektor des israelischen Arbeits- und Sozialministeriums Dr. Yitzakh BRICK Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER einen informativen Besuch ab, wobei er sich überaus positiv über Wiens Sozial- und Gesundheitswesen äußerte.

Morgen, Donnerstag, wird der polnische Gesundheitsminister Dr. Tadeusz SZELACHOWSKY die Kardiologie und Chirurgie im Krankenhaus Lainz besichtigen.

Kommenden Freitag, den 6. April, stehen Stationen und Wohnheime des Kuratoriums für psychosoziale Dienste am Besuchsprogramm einer Stockholmer Delegation unter Leitung der Sozialstadträtin Inger BAVNER. Die schwedischen Gäste interessieren sich dabei vor allem für die im Rahmen der Wiener Psychiatriereform durchgeführten Maßnahmen und neu geschaffenen Einrichtungen, da auch in Schweden Bestrebungen zur Psychiatriereform bestehen. (Schluß) zi/ko

NNNN

Aktiver Naturschutz: neue Pflanzen für den Wienerwald

=++++

3 #Wien, 4.4. (RK-LOKAL) Zahlreiche für den Wienerwald typische Pflanzen sind vom Aussterben bedroht. Gemeinsam mit den Naturfreunden wird die Stadt Wien daher auch heuer wieder eine Auspflanzungsaktion durchführen. Dabei werden im Wienerwald 900 Iris, hundert Anemonen, 400 Sumpfdotterblumen, 900 Stück Akelei und 400 Königskerzen gesetzt. Diese Auspflanzungsaktionen gehen auf die Idee eines Privaten zurück. Auf Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER züchtet das Stadtgartenamt seit einigen Jahren die bedrohten, wildlebenden Pflanzen, um sie dann mit Unterstützung des Forstamtes im Wienerwald auszusetzen. #

Die Pflanzung naturgeschützter Wienerwaldblumen wird am kommenden Sonntag, dem 8. April, an drei verschiedenen Orten durchgeführt:

- o im Lainzer Tiergarten ab 10 Uhr im Rahmen der Naturfreundeveranstaltung "Anwandern";
- o am Kahlenberg ab 10 Uhr ebenfalls mit dem Touristenverein Naturfreunde
- o und am Bisamberg ab 14 Uhr (beim Eichendorff-Denkmal) mit dem Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN.

(Schluß) hs/ap

NNNN

Seidl: Pfuscher ist riskant (1)

=+++++

4 #Wien, 4.4. (RK-KOMMUNAL) Das Problem der Pfuscherbekämpfung liegt nicht an der unklaren Gesetzeslage und auch nicht am ungenügenden Strafausmaß, erklärte Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL Mittwoch in einem Pressegespräch zu der im Wiener Rathaus stattfindenden "Pfuscher-Enquete". Schwierig ist es deshalb, weil alle Beteiligten (Auftraggeber, Pfuscher, aber auch in weiterem Sinne Händler und Gewerbetreibende) Vorteile haben können. Aus diesem Grund kommen von den Betroffenen kaum Anzeigen.#

Außerdem ist die Abgrenzung zwischen Pfuscherei, Schwarzarbeit und Nachbarschaftshilfe äußerst schwierig.

Im vergangenen Jahr wurden bei den Magistratischen Bezirksämtern 1.526 Strafverfahren wegen Pfuschartätigkeit eingeleitet. Davon mußten 357 Fälle eingestellt werden, 714 sind noch anhängig, in 455 Fällen wurde eine Strafe ausgesprochen. Der überwiegende Teil der Anzeigen erfolgte durch das Marktamt.

#Die Risiken, die beim Pfuschen neben einer Bestrafung nach der Gewerbeordnung eingegangen werden, sind zu wenig bekannt:

- o Wenn eine Arbeit durch den Pfuscher nicht ordnungsgemäß abgewickelt wird, ist es für den Auftraggeber viel schwieriger, seine Ansprüche durchzusetzen.
- o Unsachgemäße Arbeiten (KFZ-Reparaturen, Gas- und Elektroinstallationen) können lebensgefährlich sein.
- o Der Pfuscher trägt das große Risiko eines Arbeitsunfalles.#

(Forts.) sei/ap

NNNN

Seidl: Pfuscher ist riskant (2)

++++

5 Wien, 4.4. (RK-KOMMUNAL) Nach einer Untersuchung des österreichischen Statistischen Zentralamtes beträgt der Anteil der "Schattenwirtschaft" - darunter versteht man den Pfuscher und die Geschäfte ohne Rechnung - rund 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Im Jahre 1983 dürften nach dieser Untersuchung über Pfuscher und über Geschäfte ohne Rechnung in Österreich mehr als 40 Milliarden Schilling umgesetzt worden sein. Man schätzt, daß in Österreich pro Jahr rund 240.000 Menschen im Pfuscher tätig sind. Gäbe es weniger Pfuscher, könnten sicher tausende Arbeitsplätze in Österreich neu geschaffen werden. Die öffentliche Hand hätte auch höhere Steuereinnahmen.

In Zeiten der Hochkonjunktur war die Pfuschererei schlimmstenfalls ein Kavaliersdelikt, oft sogar eine nützliche Sache. Kleinere Aufträge konnten Konsumenten oft nur über Pfuscher abwickeln. Während dieser Jahre hat sich ein "Markt der Pfuscher" etabliert, der heute von der Wirtschaft und der öffentlichen Hand aus betriebs- und volkswirtschaftlichen Gründen als schmerzlich empfunden wird.

Betriebswirtschaftlich deshalb, weil die Pfuscher z. B. dadurch daß sie keine Abgaben zahlen, die Wettbewerbsbedingungen verzerren.

Volkswirtschaftlich deshalb, weil der Pfuscher nicht nur die Allgemeinheit durch den Ausfall an Steuern schädigt, sondern auch die in der heutigen Zeit so dringend benötigten Arbeitsplätze schluckt.

Abschließend begrüßte Stadtrat Seidl die Aktion "Mehr Teamwork im Handel" der Wiener Handelskammer. Denn auch die Gewerbetreibenden müßten sich, so Seidl, durch ein besseres Service und durch günstige Preise verstärkt um die Kunden bemühen. Die im Pool arbeitenden Gewerbetreibenden sollten auch Anlaufstelle für die Beschwerden der Konsumenten sein, betonte Seidl. (Schluß) sei/ko

NNNN

31 66 66 hilft, wenn Jugendliche Schwierigkeiten haben

=++++

6 #Wien, 4.4. (RK-KOMMUNAL) Die Nummer 31 66 66, das Wiener Kindertelefon, wird in letzter Zeit verstärkt auch von Jugendlichen angerufen, die Probleme haben. Die Mitarbeiter des Wiener Kindertelefons sind selbstverständlich auch für Jugendliche da und können in Krisensituationen auch helfen.#

Bei Konflikten im Elternhaus, in der Schule oder am Arbeitsplatz, bei "Liebeskummer" oder auch bei sexuellen Fragen kann in anonymen Beratungsgesprächen Hilfe geleistet werden.

Zwtl.: Persönliche Sprechstunde des "Kindertelefons"

Ergänzend zur telefonischen Beratung bieten die Mitarbeiter des Kindertelefons nun auch eine regelmäßige persönliche Sprechstunde an, und zwar jeden Montag von 16 bis 18 Uhr im Institut für Sozialtherapie, Wien 9, Sobieskigasse 31. Hier haben vor allem Jugendliche, aber auch Eltern die Möglichkeit, anstehende Probleme zu besprechen, wobei die volle Anonymität gewahrt bleibt. (Schluß)

emw/ko

NNNN